

**Frauen helfen Frauen
Filder e.V.**

A large, stylized female symbol (a circle with a vertical line and a horizontal crossbar) is rendered in white and light orange outlines. It is partially enclosed by two concentric circles, also in white and light orange outlines. The logo is positioned on the left side of the cover, overlapping the green and orange horizontal bands.

**JAHRESBERICHT
2025**

Geschäftsstelle
Frauen- und Kinderschutzhhaus
Beratungs- und Interventionsstelle





INHALT

A. ÜBERBLICK	2
1. VEREIN (STAND 31.12.2025).....	3
2. FRAUEN- UND KINDERSCHUTZHAUS.....	3
3. BERATUNGS- UND INTERVENTIONSSTELLE	3
4. NETZWERK- UND GREMIENARBEIT, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND PRÄVENTIONSARBEIT	4
5. SPENDEN	4
6. AUSBLICK AUF DAS JAHR 2026.....	6
B. FRAUEN- UND KINDERSCHUTZHAUS FILDER STATISTIK 2025	7
ZUSAMMENFASSUNG DER BESONDERHEITEN IM FRAUEN- UND KINDERSCHUTZHAUS IM JAHR 2025	10
C. BERATUNGSSTELLE (BS) UND INTERVENTIONSSTELLE (IVST) STATISTIK 2025	12
ZUSAMMENFASSUNG DER BESONDERHEITEN IN DER BERATUNGS- UND INTERVENTIONSSTELLE IM JAHR 2025	15



Jahresbericht 2025

A. Überblick

Am 25.11.2025 konnten wir unsere Jubiläen begehen – 31 Jahre Frauen helfen Frauen Filder, 30 Jahre Beratungsstelle und 25 Jahre Frauen- und Kinderschutzhaus. Dies nahmen wir zum Anlass, mit all unseren Unterstützer*innen zu feiern und auf die vergangenen Jahre zurückzublicken.

Mit vollem Herzen und großer Freude blicken wir auf einen rundum gelungenen Abend zurück, der von Carina Jantsch perfekt moderiert wurde. Eine sehr gute Mischung von Einblick, interessanten Informationen, Feiern und Leichtigkeit – trotz des schweren Themas – war Gegenstand des Abends.

Dr. Katrin Lehmann, Referentin für Frauen und Mädchen beim Paritätischen Landesverband, sorgte für einen spannenden Einblick in aktuelle Zahlen zu Betroffenen häuslicher Gewalt und die aktuelle Versorgungslandschaft im Land.

Eine Talkrunde mit Mitarbeitenden, einer Betroffenen und einer Vorstandsfrau öffneten die Türen des Vereins, der Beratungsstelle und des Frauen- und Kinderschutzhauses und gaben wichtige und interessante Einblicke aus der alltäglichen Arbeit.

Ein besonderes Highlight war die Sängerin Thabilé, die zusammen mit ihrer Band den Abend mit berührender, aber auch stimungsvoller Musik umrahmte.

Die Schülerfirma Sunshine der Gotthard-Müller-Schule Grund- und Gemeinschaftsschule in Filderstadt versorgte alle Gäste mit einem leckeren Fingerfood-Buffer.

Zudem stand in der Zehntscheuer die Ausstellung rosaROT – auch anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen. Nach Abschluss des offiziellen Programms gab es somit noch Zeit, sich die Ausstellung anschauen zu können und miteinander ins Gespräch zu kommen.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei allen Sponsor*innen sowie allen Menschen bedanken, die an diesem Abend so zahlreich erschienen sind und ohne die unser Fest nicht möglich gewesen wäre. Eine intensive und nachhaltige Begleitung schutzsuchender Frauen und ihrer Kinder ist nur dann möglich, wenn alle auf ein breit aufgestelltes Hilfenetzwerk zurückgreifen können. Gleichzeitig zeigt die Erfahrung der letzten Jahre: Ein solches Netzwerk darf nicht vom Engagement Einzelner abhängen – es braucht verlässliche, gesetzlich verankerte Strukturen.

Das Jubiläum enthielt auch den Appell, dass häusliche Gewalt keine Privatsache, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Daher wünschen wir uns, dass alle schutzsuchenden Frauen und Kinder diesen Schutz auch erhalten – ohne Hürden und ohne Ausnahmen.



Foto: Bergmann

Katharina Kiewel (Leiterin Sozialdezernat Landkreis Esslingen, Jens Theobaldt (Bürgermeister Filderstadt), Antje Woltemath (Vorsitzende FhF), Andreas Rommel (Erster Bürgermeister Ostfildern), Cornelia Olbrich (Vorsitzende FhF), Dr. Carl-Gustav Kalbfell (Bürgermeister LE)

Im vergangenen Jahr konnten zudem wichtige Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und der technischen Ausstattung umgesetzt werden. Alle Mitarbeiter*innen erhielten persönliche Laptops. Diese ermöglichen flexible Arbeitsplätze in den Räumlichkeiten sowie mobiles Arbeiten. Dies wurde durch eine Spende des Stuttgarter Flughafens im Rahmen der Kofferversteigerung ermöglicht.



Frauen helfen Frauen Filder e.V.

In drei Räumen der Beratungs- und Geschäftsstelle wurde eine Klimaanlage installiert. Aufgrund der schlechten Dämmung des Gebäudes und der Lage an einer stark befahrenen Durchgangsstraße kam es insbesondere in den Sommermonaten zu hohen Temperaturen und einem sehr schlechten Raumklima. Eine ausreichende Abkühlung durch Lüften war nicht möglich, sodass teilweise unzulässige Arbeitsbedingungen entstanden. Auch diese Maßnahme konnte dank eingegangener Spenden umgesetzt werden.

Neben strukturellen Verbesserungen bleibt die Haltung in der Beratungsarbeit ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Ein respektvoller Umgang mit den Frauen*, die sich an uns wenden, ist für unsere Arbeit von zentraler Bedeutung. Das entscheidende Merkmal unserer Zielgruppe ist die Betroffenheit von geschlechtsspezifischer Gewalt in einer gelebten Beziehung. In der Beratungsarbeit sind wir offen für alle Menschen, die sich als Frauen wahrnehmen. Dies bringen wir durch die Schreibweise Frauen* zum Ausdruck.

1. Verein (Stand 31.12.2024)

Mitglieder: 69

Ehrenamtliche Vorstandsfrauen: Cornelia Olbrich und Antje Woltemath.

Der dritte vakante Platz in der Vorstandsriege konnte, wie bereits im vergangenen Jahr, noch nicht besetzt werden.

In der Ausübung von geschäftsführenden Aufgaben haben 27 internen Sitzungen in den Bereichen Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Personalangelegenheiten, Spendenmanagement und Plenumsitzungen mit Mitarbeiterinnen und Vorstandsfrauen stattgefunden.

Geschäftsführende Aufgaben werden von den Vorstandsfrauen im Ehrenamt übernommen. Bei den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen sind geschäftsführende Aufgaben in den Stellenprozenten inkludiert.

Im Zuge der Finanzierungsverhandlungen für die Beratungsstellenarbeit wurde Präsenz in den kommunalpolitischen Gremien gezeigt. Bei Gemeinderät*innen in Ostfildern sowie der Siedlergenossenschaft wurde die Arbeit vorgestellt und Fragen beantwortet.

2. Frauen- und Kinderschutzhaus

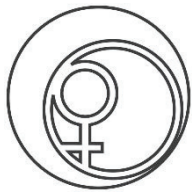
Das Team: vier hauptamtliche Sozialpädagoginnen. Seit Januar arbeitet eine neue Mitarbeiterin mit 50 Stellenprozenten im Kinderbereich. Das Frauenhaus war das gesamte Jahr über mit insgesamt 300 Stellenprozenten besetzt.

Die Verwaltungsfachkraft hat einen Stellenanteil von 46 Prozent. Die hauswirtschaftliche Unterstützung und ein Hausmeister sind auf Minijobbasis angestellt. Außerdem unterstützt eine langjährige Ehrenamtliche das Kinderprogramm.

Nach neuen Verhandlungen mit dem Landkreis konnte sich das Frauenhaus über einen veränderten Betreuungsschlüssel freuen. Geändert wurde die bisher geltende 1:8 Betreuung auf eine 1:6 Betreuung. Daraus resultiert ein höherer Anteil an Stellenprozenten für das Frauenhaus.

3. Beratungs- und Interventionsstelle

Das Team: mittlerweile vier hauptamtliche Sozialpädagoginnen in Teilzeit. Einen Wechsel gab es Anfang März, als eine Kollegin nach der Elternzeit zurückkam. Nach der Zusage der Stadt Filderstadt am 28.07.2025 über die zusätzlichen 16.750 €, wurden diese direkt in eine Stellenaufstockung umgesetzt. Dass die im März 2025 ausgeschiedene Kollegin noch zur Verfügung stand und Interesse an einem Wiedereinstieg hatte, war ein großes Glück. So konnte dieser weitere Stellenanteil kurzfristig ab 01.08.2025 direkt besetzt werden. Die Aufgaben der Beratungs- und Interventionsstelle werden von allen vier Mitarbeiterinnen in Personalunion ausgeführt, insgesamt stehen damit aktuell 150



Frauen helfen Frauen Filder e.V.

Stellenprozenze zur Verfügung. Alle genehmigten Zuschüsse sind bis Ende 2026 festgeschrieben, danach soll die bis dahin erarbeitete Förderrichtlinie für die Errechnung des Zuschusses der Beratungsstelle greifen. Die Interventionsstellenarbeit wird durch Fallpauschalen vom Landkreis Esslingen finanziert.

4. Netzwerk- und Gremienarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Präventionsarbeit

In insgesamt 32 Terminen fanden Treffen mit Kooperationspartner*innen auf kommunaler Ebene sowie den Vernetzungsgremien auf Landesebene statt. Viermal waren wir im Frauenbeirat Filderstadt vertreten. Alle zwei Monate trifft sich das Gesamtteam aller Mitarbeiter*innen, tauscht aktuelle Themen aus und bedenkt konzeptionelle Weiterentwicklungen. In regelmäßigen Supervisionsterminen werden Belastungsfaktoren reflektiert und konstruktive Strategien des Zusammenarbeitens und der Psychohygiene thematisiert.

Im Zuge von Fortbildungen haben die Mitarbeiterinnen an 17 Schulungs- und Fortbildungsangeboten teilgenommen. Ein großer Schwerpunkt liegt weiterhin auf der Schulung zum Thema digitalisierte Gewalt, dem Erkennen von Überwachungs- und Kontrollmöglichkeiten durch die unterschiedlichsten Kommunikationsgeräte und smarte Systeme. Fortbildungen im Bereich der Social-Media-Kanäle wurden besucht. Ein Fachtag für die Arbeit mit Angehörigen psychischer Erkrankungen, ein Vortrag zur Schizophrenie bzw. zu Angststörungen gab Einblick in weitere Aspekte, die uns sehr häufig begegnen. Eine Mitarbeiterin machte eine Weiterbildung in Systemischer Arbeit. Ebenso wurde die Train-the-Trainer Ausbildung „Liebe ist... Workshops zu jugendlichen Paarbeziehungen“ von einer Kollegin absolviert. Weitere Fortbildungsthemen waren das soziale Entschädi-

gungsrecht, die Rolle der Verfahrensbeistand*innen, die Spendenakquise, und ein Input zur Gewinnung von Fachkräftetalenten.

Eine große Aktion gab es im Jahr 2025 anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen. In Verbindung mit unserem Jubiläum organisierten die Mitarbeiterinnen des Vereins die Ausstellung rosaROT. Mit realen Geschichten von häuslicher Gewalt betroffener Frauen, beleuchtet die Ausstellung die verschiedenen Facetten des Gewalterlebens. Sie regt Betrachter*innen dazu an, die rosa-rote Brille abzusetzen und genau hinzusehen. Gleichzeitig gibt es Plakate mit konkreten Interventionsmöglichkeiten für Betroffene, aber auch für Außenstehende.



Durch Gelder der Glücksspirale konnte zudem eine Plakatwerbung in Leinfelden, Echterdingen und Filderstadt organisiert werden, die auf die Kampagne aufmerksam machte und das Thema häusliche Gewalt noch mehr in die Öffentlichkeit trug.



5. Spenden

Erfreulicherweise erhielten wir im Jahr 2025 eine Vielzahl an 104 Einzelspenden. Neben vielen privaten Spender*innen, die oft ungenannt bleiben möchten, haben uns auch wieder größere Spendenbeträge von Unternehmen oder Organisationen erreicht.



Frauen helfen Frauen Filder e.V.

Eine großzügige Spende erhielten wir Ende des Jahres von der Kleesattel-Stiftung. Hier wurden wir mit einer Summe in Höhe von 16.000 € bedacht. Diese Spende wird den Kindern im Frauen- und Kinderschutzhaus zugutekommen.

Auch der Rotary Club Stuttgart-Filder spendete uns eine großzügige Summe in Höhe von 5.930 €.

Außerdem erhielten wir vom s'FlitzerLE und Rat und Tat 1.000 € und 800 €, wovon wir den Kindern und Frauen in und außerhalb der Ferien Ausflüge ermöglichen möchten. Das Bistro Ça Va hat durch eine Weihnachtsspendenaktion 1.025 € gesammelt, die ebenfalls den Frauen und Kindern im Frauenhaus zugutekamen.

Die Firma Alber GmbH Bad & Heizung in Filderstadt-Plattenhardt hat uns ebenso mit einer Spende in Höhe von 1.000 € bedacht.

Für jede einzelne Spende sind wir dankbar und können damit unbürokratische Einzelfallhilfe leisten, Projekte finanzieren, größere Anschaffungen angehen und Deckungslücken schließen. Beispiele für Spendenverwendungen sind folgende:

- Telefondolmetscherdienste: stehen bei Bedarf kurzfristig in vielen verschiedenen Sprachen zur Verfügung.
- Einzelfallhilfe in finanziellen Notsituationen: Klientinnen* haben kein Geld für Lebensmittel, Windeln, Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Schulmaterial für Kinder, weil der Ehemann/Partner Haushaltsgeld vorenthält.
- Anschaffung von Spielmaterial für den Wartebereich in der Beratungsstelle (Spielküche, Parkhaus, Spielteppich)
- Sprachkurse bzw. auch Bücher für Sprachkurse
- Freizeitaktivitäten, wie Zirkus, Zoo oder Freizeitparks

- Hotelunterbringung als Notlösung zur Überbrückung bis zu einer Frauenhausunterbringung

Ein besonderes finanzielles Unterstützungsangebot konnte die Beratungs- und Interventionsstelle durch den TILDA Fond nutzen. Als Mitgliedsorganisation des Bundesverbandes bff ergab sich die Möglichkeit, bei diesem Fond zu Beginn des Jahres ein Unterstützungsbudget zu beantragen, das im Laufe des Jahres an Klientinnen* in Notlagen weitergegeben werden konnte. So konnte sechs Klientinnen* unbürokratisch geholfen werden, immer mit dem Ziel, sich ein gewaltfreies Leben aufzubauen. Beispiele für die Verwendung der Gelder waren die Übernahme von Umzugs- oder Möbelanschaffungskosten, wenn ein Auszug mit Wissen und Mithilfe des Exparters zu gefährlich gewesen wäre. In einem anderen Fall war es die Kostenübernahme einer Anerkennung eines Studienabschlusses aus dem Heimatland, wodurch der Prozess um ein eigenständiges Aufenthaltsrecht erfolgreich ausgegangen ist. Immer waren es Unterstützungen, die von keiner anderen vorrangigen Stelle zu diesem Zeitpunkt übernommen werden konnten.

Für die Frauen* und Kinder im Frauen- und Kinderschutzhaus gab es darüber hinaus mehrere Sachspenden. Hierzu gehörten beispielsweise Schokoladen von Ritter Sport oder Kosmetikartikel vom dm in Filderstadt-Plattenhardt. Dank der Stiftung der Selbsthilfe-Siedlergenossenschaft Bonlanden e.G. konnten sich die Kinder im Haus außerdem über Riesenbausteine freuen, mit denen kreative Spiel- und Bewegungslandschaften gestaltet werden. Zudem erhielten die Frauen* und Kinder zu Weihnachten schöne, liebevoll verpackte Geschenke von verschiedenen Firmen. Weitere Beispiele für die Verwendung der Spenden zeigen die nachfolgenden Fotos:



Frauen helfen Frauen Filder e.V.



An dieser Stelle möchte der Verein Frauen helfen Frauen Filder einen großen Dank an alle Spender*innen aussprechen. Dank Ihrer Hilfe können wir Schutz, Beratung, Begleitung und neue Perspektiven schenken – in Momenten, in denen Sicherheit und Zuversicht besonders wichtig sind. Jede Spende trägt dazu bei, betroffenen Frauen und Kindern einen sicheren Ort und eine hoffnungsvolle Zukunft zu ermöglichen.

6. Ausblick auf das Jahr 2026

Die Nachfrage nach Beratung und Unterstützung bleibt hoch, zugleich wachsen die inhaltlichen Anforderungen an unsere Arbeit stetig. Der Sonderzuschuss der Stadt Filderstadt in Höhe von 16.750 € wird gezielt in die Präventionsarbeit in Filderstadt investiert und stärkt damit einen zentralen Baustein der Arbeit in der Beratungs- und Interventionsstelle.

Darüber hinaus begleiten die Mitarbeiterinnen mit großer Aufmerksamkeit die Erarbeitung einer neuen Förderrichtlinie für Beratungsstellen in enger Abstimmung mit dem Landkreis und den Kommunen. Diese wird für die nächsten zwei Jahre die Grundlage für die Berechnung und Ausgestaltung des Zuschusses für die Beratungsstelle bilden und ist damit von zentraler Bedeutung für eine verlässliche Finanzierung. Diese kommunalen und landesbezogenen Entwicklungen stehen jedoch nicht für sich allein, sondern sind eingebettet in umfassende bundespolitische Reformprozesse.

Den übergeordneten Rahmen bildet das im Jahr 2025 verabschiedete Gewalthilfegesetz. Ab 2032 begründet es einen bundesweiten Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung für von Gewalt betroffene Frauen* und ihre Kinder und schafft zugleich die Grundlage für eine einheitliche Finanzierung der Frauen- und Kinderschutzhäuser. Bereits ab 2027 wird sich der Bund an der Finanzierung sowie am weiteren Ausbau des Hilfesystems beteiligen. Die Bundesländer sind aufgefordert, die hierfür erforderlichen gesetzlichen Regelungen zu erlassen und damit die praktische Umsetzung sicherzustellen.

Eine erste spürbare Auswirkung der aktuellen Entwicklungen zeigte sich für unseren Verein bereits im November 2025 im Rahmen der Kienbaum-Studie, für die umfangreiche Kennzahlen aus unseren Arbeitsbereichen erhoben wurden.

Mit dem Gewalthilfegesetz verbindet sich die Hoffnung auf einen bedarfsgerechten Ausbau und eine langfristige Absicherung der Schutz- und Unterstützungsangebote. Ziel ist ein flächendeckendes, verlässliches und qualitativ hochwertiges Hilfenetzwerk, das Frauen* und ihren Kindern umfassende Unterstützung bietet. Die konkrete Ausgestaltung auf Bundes- und Landesebene sowie die Auswirkungen auf die kommunale Ebene wird daher weiterhin mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Gerade vor dem Hintergrund hoher Fallzahlen und politischer Veränderungen bleibt das engagierte Eintreten der Mitarbeiterinnen für die Frauen und Kinder, die Unterstützung suchen, auch im nächsten Jahr zentraler Bestandteil unserer Arbeit.

Wir danken für alle finanzielle und ideelle Unterstützung!

Vorstandsfrauen und Mitarbeiterinnen
Frauen helfen Frauen Filder e.V. im April 2026



B. Frauen- und Kinderschutzhaus Filder Statistik 2025

Anzahl der betreuten Personen:	11 Frauen*, 17 Kinder = 28 Personen
Neuaufnahmen:	5 Frauen*, 11 Kinder
Ablehnung wegen Vollbelegung:	77 Anfragen für 157 Personen
telefonische Notfallberatungsgespräche:	22
nachgehende Beratung:	17 Frauen* (davon zu 12 Frauen* wiederholende, teils häufige Kontakte)

Belegtage insgesamt/Auslastung:	4666 = 91,3%
---------------------------------	--------------

Wohnort (Region) der Frauen* vor dem Frauenhausaufenthalt	Anzahl
gleiche Stadt/Kreis	1
Stuttgart	1
Baden-Württemberg	7
Deutschland	2 ¹
Gesamt	11

¹ 2 Frauen* kamen aus Sicherheitsgründen aus einem anderen Bundesland.

Zugang/Vermittlung ins Frauenhaus	Anzahl
eigene Informationen	1
Nachbar*innen, Freund*innen, Verwandte (soziales Netz)	1
professionelle Dienste ²	7
Polizei	2
Gesamt	11

² Beratungsstellen, Jugendämter, Rechtsanwält*innen, andere Frauenhäuser, Weißer Ring etc.
Wie auch in den Jahren zuvor, kam die Mehrheit der Frauen* über soziale Hilfsdienste zu uns. Dadurch konnte vorab eine gemeinsame Abklärung stattfinden, ob die Frau* ein Fall fürs Frauenhaus ist oder nicht.

Aufenthalte im Frauenhaus	Anzahl
Frau* ist erstmals im Frauenhaus	7
Frau* ist bereits ein- oder mehrmals im Frauenhaus ³	4
Keine Angabe	--
Gesamt	11

³ Alle vier Frauen* mussten aus Schutzgründen das vorherige Frauenhaus wechseln, weil sie gefunden worden waren.



Täter	Anzahl
Ehemann	8
Freund/Lebensgefährte	1
Ex-Mann/Ex-Partner	1
andere männliche Haushaltsangehörige	0
sonstige (Familie/soz. Umfeld)	1
Gesamt	11

Staatsangehörigkeit der Frauen* (Land/Kontinent)	Anzahl
Deutschland	3
EU-Ausland	0
Afrika	1
Vorderasien, Südasien	3
Westbalkan	4
Gesamt	11

Einkommenssituation der Frauen* im Frauenhaus	Anzahl
eigenes Einkommen	1
Erwerbsarbeit und ergänzend Bürgergeld	1
Bürgergeld (davon vorher nicht im Bezug)	9 (6)
ALG I	0
Asylbewerberleistungen	0
Gesamt	11

Von neun Bewohnerinnen, die zur Absicherung ihres Lebensunterhaltes Bürgergeld beantragen mussten, waren sechs vorher nicht im Leistungsbezug. Das macht deutlich: Häusliche Gewalt ist auch ein Existenzrisiko. Die Flucht aus den gewaltgeprägten Verhältnissen bedeutet, finanziell betrachtet, häufig zunächst eine Verschlechterung der Lebenssituation. Davor haben viele Frauen* Angst. Manche wagen deshalb auch nicht den Schritt heraus aus der Gewalt. Die staatliche Unterstützung in dieser Notlage ist eine große Hilfe und glücklicherweise verbessert sich bei vielen Bewohnerinnen die finanzielle Situation wieder, sobald sie eine (neue) Arbeit finden oder sich bessere Voraussetzungen für ein eigenständiges Leben erarbeiten können.

Der Wunsch nach finanzieller Unabhängigkeit ist bei allen Frauen* sehr hoch.

Anzahl der Frauen* mit (und ohne) Kinder unter 18 Jahren im Frauenhaus	Anzahl
ohne Kinder	2
mit 1 Kind	3
mit 2 Kindern	4
mit 3 Kindern	2
mit 4 und mehr Kindern	--
Gesamt	11



Alter der Kinder im Frauenhaus	Anzahl
jünger als ein Jahr	1
1 bis unter 3 Jahre	1
3 bis unter 6 Jahre	5
6 bis unter 12 Jahre	7
12 Jahre und älter	3
Gesamt	17

Mit 17 Kindern war das Frauenhaus phasenweise sehr hoch belegt. Die Altersgruppen waren gemischt, was für die Betreuung im Haus eine Herausforderung war, aber auch eine Bereicherung darstellte.

Aufenthaltsdauer im Frauenhaus	Anzahl
bis zu einer Woche	0
mehr als eine Woche bis 1 Monat	0
mehr als 1 Monat bis 3 Monate	0
mehr als 3 Monate bis 6 Monate	2
mehr als 6 Monate bis 12 Monate	1
mehr als 12 Monate	2
am 31.12. noch im Haus	6
Gesamt	11

Die Aufenthaltsdauer hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht verringert. Das lag unter anderem auch daran, dass Bedrohungen anhielten, weil es dauerte, bis Gerichtstermine stattgefunden hatten und Entscheidungen über Umgänge oder in Strafverfahren getroffen werden konnten. Die Umsetzung von geforderten Umgangskontakten zwischen gewalttätigen Partnern und gemeinsamen Kindern kann ebenfalls zum Sicherheitsrisiko werden, wenn von Vätern versucht wird, den Umgangskontakt zu nutzen, um durch Tracker oder massive Nachfragen den Aufenthaltsort der Mütter herauszubekommen. Ebenfalls unverändert ist die schwierige Wohnungsmarktsituation besonders für alleinerziehende Frauen*.

Wohnsituation nach dem Frauenhaus	Anzahl
neue eigene Wohnung	3
ehemalige Wohnung (zugewiesen, o.ä.)	0
bei Verwandten/Freund*innen/Bekanntem	1
anderes Frauenhaus	0
zurück zum Partner	0
unbekannt	1
(am 31.12. noch im Frauenhaus)	6
Gesamt	11

Im Jahr 2025 kehrte keine Frau* in ihr von Gewalt geprägtes Umfeld zurück.



Zusammenfassung der Besonderheiten im Frauen- und Kinderschutzhaus im Jahr 2025

Im Frauen- und Kinderschutzhaus Filder finden insgesamt bis zu 14 Personen Schutz – davon 6 Frauen* und bis zu 8 Kinder. Im Jahr 2025 wurden 5 Frauen* und 11 Kinder neu aufgenommen. Insgesamt wurden 28 Personen im Frauen- und Kinderschutzhaus betreut. Die Auslastung lag bei 91,3 %. Seit September 2025 leben sogar 9 Kinder im Frauen- und Kinderschutzhaus.

Im Jahr 2025 ergaben sich - insbesondere im Bereich der Hausorganisation - verschiedene Herausforderungen. Für uns Mitarbeiterinnen steht stets im Vordergrund, dass das Frauen- und Kinderschutzhaus als verlässliche Schutzunterkunft funktioniert und den Bewohnerinnen und ihren Kindern jederzeit Sicherheit, Stabilität und angemessene Lebensbedingungen bietet. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, waren im vergangenen Jahr verstärkt organisatorische und bauliche Maßnahmen erforderlich.

Dabei waren wir in besonderem Maße auf ein tragfähiges Netzwerk von Handwerker*innen angewiesen, um notwendige Reparaturen, Instandhaltungsarbeiten und Anpassungen zeitnah umsetzen zu können. Für die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit mit der zuständigen Stadtverwaltung sind wir sehr dankbar, da sie wesentlich dazu beigetragen hat, die Funktionsfähigkeit des Hauses sicherzustellen.

In den letzten drei Monaten des Jahres verzeichnete das Frauen- und Kinderschutzhaus zudem eine Belegung von über 100 Prozent. Diese sehr hohe Auslastung stellte sowohl die Frauen* und Kinder als auch die Mitarbeiterinnen vor große Herausforderungen. Das Zusammenleben vieler Menschen auf engem

Raum erforderte ein hohes Maß an Rücksichtnahme, Organisation und Konfliktmoderation.

Gleichzeitig bedeutete die Überbelegung für das Team eine erhöhte Arbeitsbelastung, da individuelle Unterstützungsbedarfe trotz begrenzter räumlicher Ressourcen weiterhin umfassend begleitet werden mussten.

Auch im Jahr 2025 konnte das Kunsttherapie-Programm im Frauenhaus kontinuierlich fortgeführt werden. Dank der über human aktiv e.V. akquirierten Fördermittel war es möglich, dass eine Kunsttherapeutin den Frauen* und Kindern im zweiwöchentlichen Rhythmus ein vielfältiges Kreativangebot machen konnte. Dabei werden die Wünsche und Ideen der Teilnehmenden stets berücksichtigt. So entstanden im vergangenen Jahr unter anderem gestickte Bilder, außerdem gestalteten Kinder und Frauen* ihren eigenen Schmuck.

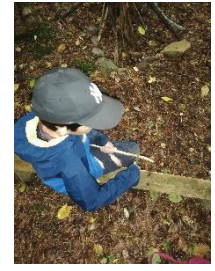
Ergänzend zu den Kreativangeboten lehrt die Kunsttherapeutin im Wechsel mit zwei Frauen* die deutsche Sprache. Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem alltagsnahe Themen wie Arzt- oder Behördenbesuche.

Das Kreativprogramm wirkt für viele Frauen* stabilisierend und stärkend. In einem geschützten Rahmen können sie zur Ruhe kommen, eigene Ressourcen entdecken und Selbstwirksamkeit erleben. Das kreative Arbeiten eröffnet Möglichkeiten, Gefühle auszudrücken und fördert das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Auch das gemeinsame Lernen der deutschen Sprache unterstützt die Frauen* dabei, mehr Sicherheit im Alltag zu gewinnen und ihre Selbstständigkeit zu stärken.

Für Frauen* und Kinder ist das Kreativangebot somit nicht nur eine willkommene Abwechslung, sondern ein wichtiger Beitrag zur emotionalen Entlastung und persönlichen Stabilisierung. Die nachfolgenden Bilder geben einen Einblick in einige der im Rahmen des Kreativangebots entstandenen Arbeiten:



Frauen helfen Frauen Filder e.V.

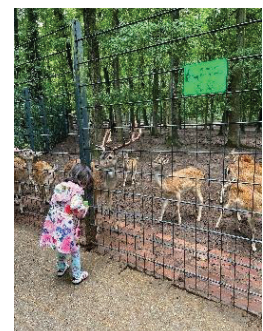


Seit Januar 2025 gibt es im Kinderbereich des Frauen- und Kinderschutzhouses Verstärkung mit einer neuen Kollegin, die zu 50 Prozent ausschließlich die Anliegen von Kindern und Müttern* begleitet. Die Mütter* erhalten Unterstützung zu lebenspraktischen Themen rund um Erziehung, Schule und Freizeitgestaltung. Durch die psychosoziale Begleitung der Mutter* erfahren die Kinder Entlastung: Sie wissen, dass ihre Mutter* gut unterstützt wird, und können wieder unbeschwert Kind sein. Gemeinsame Aktivitäten in der Natur, Spielen, Basteln und Musik fördern Freude und Zusammenhalt. In kleinen Gruppen knüpfen sie Kontakte zu anderen Kindern und erleben, dass sie mit ihren Erlebnissen nicht allein sind.

Wöchentliche Einzeltermine bieten darüber hinaus Raum, dass sie mit ihren ganz persönlichen Themen gesehen und gehört werden. Erlebnisse mit Gewalt können enttabuisiert und verarbeitet werden. Gemeinsam mit der Mitarbeiterin entdecken die Kinder ihre Stärken und entwickeln Strategien im Umgang mit belastenden Situationen. Dies bereitet sie auf die Zeit nach dem Frauenhausaufenthalt vor und schützt davor, erneut Opfer- oder Täterrollen in Gewaltdreiecken einzunehmen. Hier ein kleiner Einblick in unseren lebensfrohen, kreativen Alltag:

Anstelle der jährlichen Sommerfreizeit gestalten die Mitarbeiterinnen im Jahr 2025 während der Sommerferien mehrere abwechslungsreiche Ausflüge für Frauen* und Kinder. Gemeinsame Besuche im Blühenden Barock in Ludwigsburg sowie im Tierpark in Pforzheim boten Raum für Entdeckung, Leichtigkeit und unbeschwerte Momente. Ein besonderer Höhepunkt war der Ausflug in den Freizeitpark Tripsdrill, der bei allen für Begeisterung sorgte.

Die Ausflüge schenken den Frauen* und Kindern wertvolle Auszeiten vom oft herausfordernden Alltag. Lachen, gemeinsames Erleben und neue Eindrücke stärkten nicht nur das emotionale Wohlbefinden, sondern förderten auch den Austausch und das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Frauen* und Kindern. Die gemeinsamen Erlebnisse trugen dazu bei, Vertrauen aufzubauen, Beziehungen zu vertiefen und neue Kraft für den Alltag zu schöpfen.





C. Beratungsstelle (BS) und Interventionsstelle (IVST) Statistik 2025

Im Folgenden werden die Zahlen vom Vorjahr (2024) zu Vergleichszwecken in Klammern aufgeführt.

	Beratungsstelle	Interventionsstelle	Gesamt
Anzahl Fälle	118 (96)	85 (79)	203 (175)
Davon über Drittpersonen	18 (18)	0	18 (18)
Betroffene minderjährige Kinder in den Familien	133 (86)	66 (102)	199 (188)
Jugendliche ab 18 Jahre, die im Haushalt leben	30 (22)	20 (18)	50 (40)
Unbekanntes Alter	8 (5)	6 (13)	14 (18)
Schwangerschaft	0 (1)	1 (2)	1 (3)
Ein weiterer starker Anstieg der Beratungszahlen ist zu verzeichnen: gab es schon von 2023 auf 2024 eine massive Zunahme, hatten wir im Jahr 2025 zu nochmals 28 Frauen mehr Kontakt, ein Zuwachs von 2023 bis 2025 um 55 %! In der Folge bedeutet dies auch für deutlich mehr Kinder in den betroffenen Familien ein unsicheres und gewaltgeprägtes Zuhause.			

Kontakte	Beratungsstelle	Interventionsstelle	Gesamt
Häufigkeit der Beratungskontakte mit Frauen* & Drittpersonen			
1 Kontakt	40 (44)	18 (18)	58 (62)
2 - 5 Kontakte	45 (45)	48 (43)	93 (88)
6 - 10 Kontakte	11 (3)	4 (10)	15 (13)
Über 10 Kontakte	4 (4)	0 (0)	4 (4)
Kein Kontakt		14 (8)	14 (8)
Kontakte gesamt	302 (225)	195 (208)	497 (433)
Fallspezifische Kontakte mit Institutionen	90 (67)	46 (85)	136 (152)
Gesamtzahl aller Kontakte	392 (292)	241 (293)	633 (585)
Es gab insgesamt deutlich mehr Beratungskontakte und mehr einzelne Klientinnen* mit einem häufigeren Beratungskontakt in der Beratungsstelle, was für aufwändige und komplexere Themen und Begleitungen steht. Die Anzahl der Klientinnen*, zu denen wir keinen Kontakt bekamen, ist in der Interventionsstelle gestiegen. Gründe können zwischenzeitlich stattgefundenen Aussprache des Paares mit der Hoffnung auf eine Wende zum Guten sein. Nicht selten spricht diese Tatsache aber auch dafür, dass die Betroffene unter Druck steht und eher eine weitere Eskalation befürchtet, wenn außenstehende Stellen involviert sind.			



Frauen helfen Frauen Filder e.V.

Wohnort der Frauen*	Beratungsstelle	Interventionsstelle	Gesamt
Filderstadt	52 (32)	19 (15)	71 (47)
Leinfelden-Echterdingen	27 (23)	27 (28)	54 (51)
Ostfildern	10 (7)	19 (19)	29 (26)
Neuhausen	4 (3)	11 (8)	15 (11)
Denkendorf	0 (1)	6 (6)	6 (7)
Anderer Wohnort	22 (26)	3 (3)	25 (29)
Anonym	3 (4)	0 (0)	3 (4)
Gesamt	118 (96)	85 (79)	203 (175)

Der hohe Anteil unserer Klientinnen* aus Filderstadt setzt sich fort, sicherlich ist der Standort der Beratungs- und Interventionsstelle ein Aspekt. Die „anderen Wohnorte“ der beratenen Frauen* waren: 7x der Landkreis Esslingen, 11x der Großraum Stuttgart, 2x Ba-Wü, 1x ein anderes Bundesland und 2x kamen Frauen aus dem Ausland. Gründe waren überwiegend der Bezug der Klientinnen* zum Standort unserer Beratungsstelle entweder durch den Arbeitsplatz der Betroffenen oder durch unterstützende Familie oder Freunde in unserer Nähe. Im Austausch mit den anderen FhF Beratungsstellen im Landkreis ES wissen wir, dass Betroffene aus unseren Kommunen auch aus denselben Gründen in die Beratungsstellen nach Esslingen oder Kirchheim gehen. In der ambulanten Beratungsarbeit ist die Wahlmöglichkeit des Beratungsstandortes ein wichtiges Qualitätsmerkmal. Bei den Interventionsstellenfällen zählt die regionale Zuständigkeit.

Verhältnis zum Täter* (Mehrfachnennung möglich)	Beratungsstelle	Interventionsstelle
	Ehemann	48 (34)
Partner/Lebensgefährtin	9 (18)	15 (10)
Ex-Beziehung	26 (27)	19 (21)
Herkunftsfamilie	10 (5)	4 (0)
Sohn oder Tochter	0 (0)	4 (5)
Bekanntenkreis	1 (0)	2 (1)
Andere	3 (5)	2 (0)
Unbekannt	4 (7)	13 (6)

Der hohe Anteil von Tätern aus der Ex-Beziehung spiegelt wider, dass die Gewalt mit der Trennung nicht automatisch endet, bzw. der Ex-Partner die Trennung nicht akzeptiert. Die Trennungsphase wird als Risikofaktor eingestuft, was in den Beratungsinhalten Beachtung findet. Beim hohen Anteil der unbekannt Täter in der Interventionsstelle konnte dieses Merkmal nicht abgefragt werden, da kein Kontakt zustande kam.



Gewalterfahrung der Frauen*	Beratungsstelle	Interventionsstelle
Schonmal in BS gewesen	24 (17)	3 (11)
Frühere Gewalterfahrung	61 (24)	39 (44)
Wir verzeichnen einen hohen Anteil von Frauen*, die schon über frühere Gewalterfahrungen berichten und entweder erstmalig Beratung suchen oder auch nach mehreren Versuchen von Versöhnung und neuer Chance wieder Unterstützung anfragen. Dies bestätigt ein häufiges Muster in Gewaltbeziehungen: das Muster der schnellen, eindeutigen Trennung nach einem ersten Übergriff ist selten. Vielmehr wirken mannigfache Gründe, an der Beziehung und dem Familienkonstrukt festzuhalten.		

Nationalität der Frauen*	Beratungsstelle	Interventionsstelle
Deutsch	42 (41)	40 (30)
Nicht deutsch	44 (28)	29 (38)
Unbekannt	32 (27)	16 (11)
Gesamt	118 (96)	85 (79)
Beziehungsgewalt gegen Frauen* ist in patriarchalen Strukturen begründet. Sie ist ein strukturelles und gesellschaftliches Problem, nicht die Eigenschaft einer bestimmten Nationalität, Kultur oder Ethnie.		

Alter der Frauen*	Beratungsstelle	Interventionsstelle
Unter 20 Jahren	0 (2)	1 (0)
20 - 29 Jahre	10 (9)	16 (11)
30 - 39 Jahre	33 (22)	17 (25)
40 - 49 Jahre	27 (15)	15 (18)
50 - 59 Jahre	7 (10)	3 (6)
über 60 Jahre	13 (3)	7 (5)
Unbekannt	28 (35)	26 (14)
Gesamt	118 (96)	85 (79)
Im Jahr 2025 haben auffällig mehr Frauen* über 60 Jahre Beratung gesucht.		



Zusammenfassung der Besonderheiten in der Beratungs- und Interventionsstelle im Jahr 2025

Nach den intensiven Finanzierungsverhandlungen konnte ab August eine Aufstockung der Stellenprozentage auf insgesamt 150 % umgesetzt werden, sodass erstmals vier eingearbeitete Mitarbeiterinnen zur Verfügung standen. Mit dieser personellen Erweiterung konnte auch dem stark gestiegenen Bedarf an Beratungsgesprächen begegnet werden. Nicht nur die Beratungsanfragen sind gestiegen, auch die Häufigkeit der Kontakte mit einzelnen Klientinnen* hat zugenommen.

Da die zusätzlich genehmigten Gelder der Stadt Filderstadt explizit für Präventionsleistungen bewilligt waren, wurden unterschiedliche Maßnahmen der primären, sekundären und tertiären Prävention angestoßen. So wurde im Kontakt mit der Schulsozialarbeit in Filderstadt die Durchführung des Workshops „Beziehung auf Augenhöhe“ abgestimmt sowie eine Schulung der Schulsozialarbeiter*innen zum Thema häusliche Gewalt entwickelt. Hierbei soll der Überblick über unterschiedliche Gewaltformen, die Folgen für Kinder und Jugendliche, unsere Arbeit in der Beratungsstelle und Interventionsketten aufgezeigt werden. Eine Mitarbeiterin konnte die Train-the-Trainer Ausbildung „Liebe ist... Workshops für jugendliche Paarbeziehungen“ belegen und ist damit für dieses Arbeitsfeld gut aufgestellt.

Im Gesundheitsbereich gibt es eine weitere Schnittstelle, wo gewaltbetroffene Frauen* auftauchen und es die Möglichkeit der Kooperation beziehungsweise Weitervermittlung gibt. So wurde mit dem Ärztezirkel in Filderstadt Kontakt aufgenommen und ein Vorstellen unserer Arbeit bei einem nächsten Treffen der Ärzteschaft vereinbart. Durch diese Multiplikatorinnen* kann Patientin-

nen* zeitnah und konkret ein Beratungsangebot zur Hilfe und Unterstützung angeboten werden. Eine flächendeckende Verteilung unserer Flyer und vor allem der unauffälligen Visitenkarten in den Arztpraxen vervollständigt dieses Angebot. Recherche, Kontaktherstellung und Angebotsentwicklung brauchen viel Zeit.

Im Rahmen der fachlichen Weiterentwicklung wurden die Kompetenzen im Bereich digitaler Gewalt ausgebaut. Digitale Gewalt umfasst geschlechtsspezifische Gewaltformen, die technische Hilfsmittel und digitale Medien nutzen oder im digitalen Raum stattfinden, häufig im Kontext von Partnerschaftsgewalt, Stalking oder Trennungssituationen. Ein Thema, das uns in sehr vielen Beratungsgesprächen begegnet. Erfreulicherweise steht dem Frauenunterstützungssystem mit der landesweiten Fachstelle für digitale Gewalt in Heidelberg eine Ansprechstelle zur Verfügung, bei der konkrete Fälle eingebracht werden können. Dies konnten wir in diesem Jahr mehrmals nutzen und wertvolle Informationen und Handlungsstrategien an Klientinnen* weitergeben.

Ein deutlicher Anstieg hochaltriger Klientinnen* stellte die Beratungsarbeit vor neue Herausforderungen. Dazu zählen demenzielle Erkrankungen oder Pflegebedürftigkeit (entweder bei den Frauen* oder auch den Partnern) sowie fehlende spezifische Schutzmöglichkeiten wie Frauenhausplätze für pflegebedürftige Seniorinnen*. Darüber hinaus wirken tief verwurzelte, jahrzehntelange destruktive Beziehungsmuster. Der Weg in ein gewaltfreies Leben ist für diese Frauen* besonders schwierig und erfordert individuell angepasste Beratungsansätze sowie eine engere Vernetzung mit Pflege- und Gesundheitsstrukturen. Die Teilnahme an einem neuen bundesweiten digitalen Vernetzungstreffen zu diesem Thema hat auch hier unsere Kompetenzen erweitert.



Frauen helfen Frauen Filder e.V.

Trotzdem gilt es für jeden Einzelfall einen gangbaren und realisierbaren Weg zu finden. Bei Tätern wurden zunehmend Mehrfachproblematiken wie Alkohol- und Drogenkonsum sowie psychische Erkrankungen beobachtet, was ebenso standardisierte Interventionsketten erschwert.



Psychische Gewalt bleibt ein zentrales Thema in der Beratungspraxis. Sie ist schwer nachzuweisen und daher oft nicht ausreichend Grundlage für strafrechtliche oder polizeiliche Interventionen, wirkt sich jedoch gravierend auf die Betroffenen aus. Typische Erscheinungsformen sind neben Beschimpfungen, Abwertungen, Drohungen, überzogener Eifersucht, Manipulation, dem Verdrehen der eigenen Wahrnehmung (Gaslighting), narzisstischem Verhalten, emotionaler Erpressung und systematischer Isolation auch das Vorenthalten von Geldmitteln oder das Verbot an der Teilnahme von Deutschkursen, das Ausüben einer Arbeitstätigkeit oder der Beginn einer Berufsausbildung. Diese Strategien können dazu führen, dass Frauen* zunehmend an ihrer eigenen Wahrnehmung zweifeln, keinen Ausweg sehen und in der Gewaltspirale verbleiben. Für Mütter ist die Auseinandersetzung um die gemeinsamen Kinder und das Hineinziehen dieser in die Konflikte nach einer Trennung oft eine große Herausforderung. Wir hören häufig von der hohen sozialen Anpassungsfähigkeit und Selbstdarstellungskompetenz vieler Täter, was die Wahrnehmung durch das soziale Umfeld und beteiligter Stellen beeinflusst.

Hier erleben wir immer wieder eine große Ohnmacht der Frauen* und schlichtweg die Angst, dass ihnen nicht geglaubt wird. Ein Umgangsrecht für den Vater, der Gewalt „nur“ gegen die Mutter ausübt, hat einen hohen rechtlichen Stellenwert. Die Wirkung der psychischen Gewalt auf das gesamte Familiensystem erscheint hier noch viel zu wenig im Blick.

Die monatliche Stärkungsgruppe wurde auch im Jahr 2025 erfolgreich fortgeführt und hat sich als wertvolle Ergänzung zur Einzelberatung und Krisenintervention etabliert. Thematische Schwerpunkte waren die Erarbeitung persönlicher Ressourcen, die Stärkung des Selbstwertgefühls, das Erkennen und Formulieren eigener Bedürfnisse sowie das Einüben von Grenzsetzung und die Förderung individueller Resilienzfaktoren. Die offene Struktur der Gruppe erlaubt einen jederzeitigen Einstieg, wodurch Klientinnen zeitnah aus laufenden Beratungskontakten teilnehmen können. Die häufig wechselnde Zusammensetzung der Gruppe ist für den Verlauf und die Dynamik nicht hinderlich.

Die Außensprechstunde in Ostfildern wurde ab diesem Jahr an einem neuen Wochentag angeboten, sie kann wöchentlich nach vorheriger Anmeldung erfolgen.

Zusammenfassend stand das Jahr 2025 im Zeichen von Wachstum, Professionalisierung und neuen Herausforderungen. Die persönliche Aufstockung und der Kompetenzzuwachs im Bereich digitale Gewalt und Präventionsarbeit bilden eine solide Grundlage für die weitere Entwicklung der Arbeit. Gleichzeitig zeigen sich gesellschaftliche Veränderungen und neue Zielgruppen, die künftig noch stärker berücksichtigt werden müssen. Das Ziel bleibt, Betroffene individuell zu stärken, Strukturen zu verbessern und nachhaltige Wege aus der Gewalt zu eröffnen.

Frauen helfen Frauen Filder e.V.

Unterstützt durch das Ministerium für
Soziales, Gesundheit und Integration aus
Mitteln des Landes Baden-Württemberg



Geschäftsstelle

Nürtinger Straße 6, 70794 Filderstadt
Montag, Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr
Telefon 0711 / 78 24 896 Fax 0711 / 79 49 486
geschaeftsstelle@fhf-filder.de

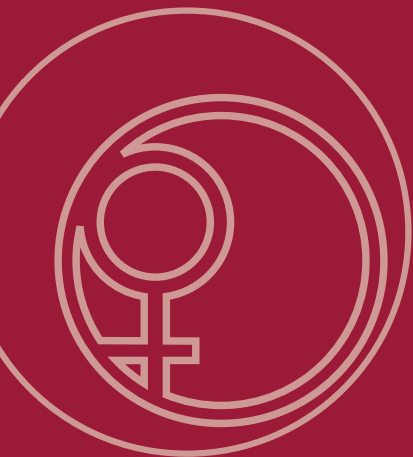
Frauen- und Kinderschutzhaus Filder

Postfach 100335, 70747 Leinfelden-Echterdingen
Montag bis Donnerstag von 9 bis 16 Uhr
Freitag von 9 bis 15 Uhr
Telefon 0711 / 99 77 461 Fax 0711 / 99 77 462
frauenhaus@fhf-filder.de

Beratungs- und Interventionsstelle

Nürtinger Straße 6, 70794 Filderstadt
Montag von 9 bis 15 Uhr, Dienstag von 13 bis 17 Uhr,
Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 16 Uhr,
Freitag von 9 bis 13 Uhr
Telefon 0711 / 79 49 414 Fax 0711 / 79 49 486
beratung@fhf-filder.de

www.frauenhelfenfrauenfilder.de



Spendenkonto

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
IBAN: DE86 6115 0020 0101 9743 96
BIC: ESSLDE66XXX

www.frauenhelfenfrauenfilder.de

